

Österreichische  
Nationalbibliothek

[www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)

# Newsletter

Nr. 2  
Mai 2010



Die Frage eines friedlichen Nebeneinanders unterschiedlicher religiöser Traditionen ist gerade in unserer Zeit wieder von großer Bedeutung. Der Blick zurück in die Geschichte zeigt uns, dass die geistige Landschaft Europas bereits im Mittelalter von einem intensiven Dialog der drei großen monotheistischen Religionen, dem Judentum, dem Christentum und dem Islam geprägt war. Die aktuelle Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften* veranschaulicht beispielhaft an Hand ausgewählter kostbarer Schriftdokumente, dass die gegenseitige Befruchtung der von den unterschiedlichen Religionen geprägten Wissenstraditionen der entscheidende Faktor zur Weiterentwicklung der Wissenschaften und des Denkens im Mittelalter und der ausgehenden Neuzeit war. Ein lebendiger interkultureller Dialog jüdischer, christlicher und islamischer Gelehrter bildete den Ausgangspunkt. Die Ausstellung ist in diesem Sinne auch als Plädoyer für eine von Offenheit, gegenseitiger Achtung und Toleranz geprägten Gesellschaft zu verstehen, in der unterschiedliche Traditionen und

Religionen friedlich nebeneinander bestehen. Die exemplarisch thematisierte Geschichte der Medizin und Pharmazie ist für die Österreichische Nationalbibliothek auch willkommener Anlass, eine ihrer kostbarsten und ältesten Handschriften für kurze Zeit dem Publikum zu präsentieren: Den *Wiener Dioskurides*. Das reich illustrierte spätantike,

pharmazeutische Traktat, das auf den Text der *Materia medica* des griechischen Arztes Dioskurides Pedanius zurückgeht, entstand vor 512 n. Chr. für eine byzantinische Prinzessin und vereint das gesamte antike Wissen über die Wirkung pflanzlicher, tierischer und mineralischer Heilmittel.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auch auf die Öffnung des Webarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek für die Allgemeinheit. Im Rahmen dieses bereits seit 2008 laufenden Projektes werden auf der gesetzlichen Basis des novellierten Mediengesetzes systematisch österreichische Web-Publikationen gesammelt und für die Nachwelt dauerhaft zugänglich gemacht.



Dr. Johanna Rachinger  
Generaldirektorin

## Inhalt

2 Editorial

### Ausstellung

3 *Juden, Christen und Muslime*

### Digital

6 Österreichische Nationalbibliothek präsentiert das Web@rchiv Österreich

6 „digital signage“ in der Österreichischen Nationalbibliothek

7 Österreichische Musikgeschichte online

7 *Die Schrecken des Krieges in Bildern*

8 Das Projekt IVSCAN – kleine Artikel, große Wirkung ...

### Bericht

8 Papyrusmuseum – Museum der Kulturen in Ägypten

9 Restaurierung eines Pergamentcodex

9 Nachlass-Projekt Wendelin Schmidt-Dengler

### Neuerwerbungen

10 Musiksammlung erwirbt Originalhandschrift Anton Bruckners

10 *Publicity für den Kaiser*

11 *Eine Immobilienlotterie zu Beginn des 19. Jahrhunderts*

11 *Eine Stadt im Traume*

## Veranstaltungen

12 Ein Abend – vier Museen gratis

12 Kardinal Christoph Schönborn und Klaus Maria Brandauer im Dialog

## Internationale Beziehungen

13 Besuch von Dr. Roland Hausin und Margit Fischer

13 Chinesischer Minister für Volksdiplomatie besuchte den Prunksaal

13 Musikalische Kostbarkeiten für den kroatischen Staatspräsidenten

## Freundeskreis

14 Freunde der ÖNB besuchen das Belvedere

## Neuerscheinung

14 *biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*

## Kurse

15 Brain-Pool – Frühjahrsprogramm 2010

15 *Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen*

15 Impressum

## 16 Veranstaltungskalender

Avicenna im Kreis  
disputierender Ärzte  
Herbarium (ital.)  
Verona oder Venetien,  
15. Jh.



Ausstellung

# Juden, Christen und Muslime

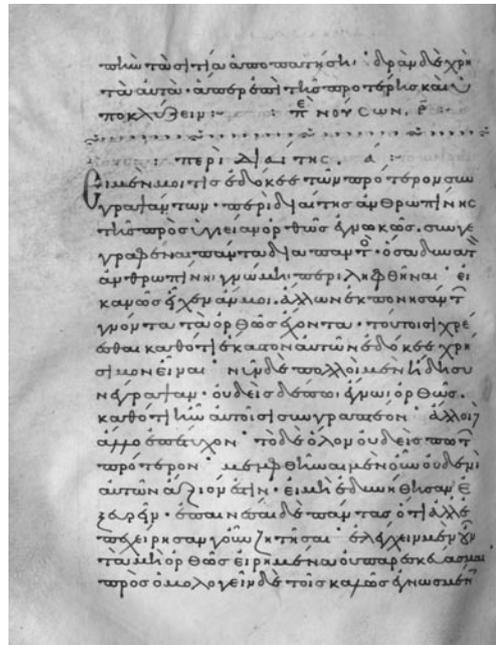
## Interkultureller Dialog in alten Schriften

Das Thema der Begegnung verschiedener Kulturen hat seit den ersten Kontakten bis heute nichts an Aktualität verloren. Die immer wieder aufbrechenden Konflikte zwischen den unterschiedlichen Ethnien, Religionen und Weltanschauungen lassen leicht vergessen, welche große Bedeutung der interkulturelle Dialog für die Entwicklung der Zivilisationen hatte. Er wird getragen von Kräften, die das Streben nach sachlicher Erkenntnis und den Respekt vor den Errungenschaften der jeweils Anderen verbinden. Religiös motivierte Fragestellungen gaben vielfach den Anstoß für die wissenschaftliche Auseinandersetzung.

Die Ausstellung im Prunksaal behandelt Bereiche, die besonders von diesem Austausch profitiert haben



Ärztbild: Claudius Galenos, umgeben von sechs Ärzten  
Dioskurides Pedanius, *Materia medica*, Konstantinopel,  
vor 512 (Wiener Dioskurides)



De victus ratione [Über die Diät]  
Hippokrates, *Medizinische Schriften*  
Konstantinopel, 10. Jh.

und stellt die seit der Antike viel diskutierte Themen Medizin, Astronomie und Astrologie in den Vordergrund. Mittelalterliche Handschriften und Drucke führen durch die beeindruckende Welt der Wissenschaftsgeschichte.

### Die großen Schriftkulturen

Zur Einführung in den komplexen Themenbereich werden die großen Schriftkulturen, die griechische, arabische, hebräische und lateinische vorgestellt. Charakteristische Merkmale der jeweiligen Buchkultur in der Entwicklung der Überlieferungsträger werden anhand signifikanter Beispiele erläutert. Dieser Abschnitt soll aber auch dokumentieren, wie mit der Etablierung von Schriftlichkeit die „materiellen“ Voraussetzungen für diesen Wissensaustausch auf breiter Basis geschaffen wurden.

### Orte der Begegnung – Zentren des Dialoges

Die für alle Seiten fruchtbaren Begegnungen fanden primär an den Schnitt- und Berührungspunkten innerhalb des mediterranen Raumes statt, etwa in Spanien und Süditalien. Dabei fungierten weltliche Einrichtungen wie die Kalifen- und Fürstenhöfe, Schulen und Universitäten ebenso als Schmelztiegel der Kulturen wie die kirchlichen Institutionen. In diesem Umfeld wurden die Werke in die Sprache der arabisch, jüdisch und lateinisch sprechenden Gelehrten übersetzt und somit die Voraussetzungen für deren Integration in die eigene Wissenskultur geschaffen.

### Zimelien der Medizin, Astronomie und Astrologie

Der Hauptteil der Ausstellung konzentriert sich auf die Wissensbereiche, die besonders vom Austausch der Kulturen geprägt sind und stellt dementsprechend Medizin, Astronomie und Astrologie in den Mittelpunkt. Die in der Mehrzahl mittelalterlichen, teilweise sogar spätantiken Handschriften belegen eindrucksvoll wie grundlegende Erkenntnisse auf den Gebieten dieser ausgewählten Wissenschaftszweige weitergegeben wurden.

### Der Wiener Dioskurides und ein arabischer Giftraktat

In diesem Zusammenhang bietet sich aber auch die Gelegenheit, lange nicht der Öffentlichkeit präsentierte Kostbarkeiten auszustellen, darunter als eine der ältesten Handschriften der Sammlung den *Wiener Dioskurides*. Von den Werken der großen Autoritäten der Medizingeschichte, Hippokrates von Kos (5./4. Jh. v. Chr.) und Galenos aus Pergamon (ca. 129 – 216 n. Chr.), sind unter anderem frühe griechische Überlieferungen und ein reich illuminiertes, ins Arabische übersetztes *Giftraktat* hervorzuheben.

### Zwischen Sternenglauben und Himmelskunde

Die Astronomie und die nicht klar abzugrenzende Astrologie stellen das zweite Hauptthema dar. Noch enger als bei der Medizin, wo gelegentlich auf den Einfluss der Magie zu verweisen war, sind hier Wahrsagerei und Aberglaube mit einem wissenschaftlichen Anspruch verbunden. Eines der zentralen Werke, ein so genanntes *Losbuch*, dokumentiert anschaulich diese Geisteshaltung. Ähnlich wie in der Medizin stehen zwei antike Autoritäten, Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) und Ptolemaios (ca. 100 – 175 n. Chr.), am Anfang der langen Geschichte der Entwicklung dieser Disziplin, die wesentlich von der Auseinandersetzung mit ihrem Werk bestimmt wird.



Vipernjagd mit ausgestopften Puppen  
 Yahya an-Nahwī (= Johannes Philoponos), Theriakbuch  
 Mosul (?), um 1220 – 40



Zwölf „Meister“ unter dem Planetenhimmel  
 Losbuch  
 Mittelrhein/Hessen (Limburg a. d. Lahn?), um 1370

### Highlights

Als eines der Highlights der Ausstellung wird für kurze Zeit der *Wiener Dioskurides* im Original gezeigt. Dieses Objekt, das auch in die Liste des UNESCO-Weltdokumentenerbes aufgenommen wurde, stellt das älteste erhaltene wissenschaftliche Werk der Spätantike dar und zählt mit seinen prächtigen Bildzyklen, die Darstellungen von Ärzten, Pflanzen und Tieren umfassen, zu einer der kostbarsten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Weitere ausgesuchte Zimelien, wie etwa die Herbarien, die die nachhaltige Wirkung des *Dioskurides* zeigen und in künstlerischer Hinsicht zu den aufwändigsten und wertvollsten zählen, dokumentieren die Entwicklungen in den verschiedensten Wissensgebieten. Ein weiteres Highlight aus dem Bereich der Medizingeschichte stellen die *Medizinischen Schriften* des Hippokrates dar, welche auch die Grundlagen für das abendländische medizinische Wissen des Mittelalters waren. Der ausgestellte Codex ist einer der ältesten Belege für die originalsprachige griechische Überlieferung. Als weitere Kostbarkeit erweist sich das von Albucasis verfasste Werk *Chirurgia*, das sich nicht, wie die meisten Handschriften, auf die Darstellung der chirurgischen Instrumente beschränkt, sondern durch die Abbildung von Behandlungsmethoden besticht und einen anschaulichen Einblick in den medizinischen Alltag gewährt. Weitere Preziosen stammen aus dem zweiten großen Themenbereich der Astronomie und Astrologie. Exemplarisch herauszustellen ist für diese Disziplin das berühmte *Losbuch* des 14. Jahrhunderts, das prachtvolle Miniaturen mit der Darstellung der bedeutendsten Astrologen und Astronomen enthält. ■

### Juden, Christen und Muslime Interkultureller Dialog in alten Schriften

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Dauer: 7. Mai – 7. November 2010

Öffnungszeiten:

Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 21 Uhr

Eintritt: € 7,- / ermäßigt € 4,50; Führung: € 3,50

Führungen nach telefonischer Vereinbarung unter 01/534 10-464, -261 sowie jeden Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog: € 29,90



Seiten aus dem  
Web@rchiv Österreich

## Digital

### Österreichische Nationalbibliothek präsentiert das Web@rchiv Österreich

Die im World Wide Web publizierten Inhalte gehören mittlerweile ebenso zum nationalen Kulturgut eines Landes wie Printmedien. Die Österreichische Nationalbibliothek konnte im Hinblick auf die Bewahrung dieser Inhalte für die Nachwelt eine Mediengesetznovelle erwirken und ist seit März 2009 ermächtigt, österreichische Internet-Seiten bzw. Internet-Seiten mit Österreich-Bezug zu archivieren. Ziel des *Web@rchiv Österreich* ist die Sammlung und Archivierung des gesamten nationalen Webspace. Es stellt ein in Österreich einzigartiges Projekt dar.

Das *Web@rchiv Österreich* wird nun erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. BenutzerInnen ermöglicht es in Zukunft Zugang zu Internetseiten, auch wenn sie längst aus dem Live Web verschwunden sind.

Zur EURO 2008™, Nationalratswahl 2008 sowie Europawahl 2009 wurden bereits *Event Harvestings* – als *Harvesting* wird der Vorgang des Sammelns von Internetseiten bezeichnet – durchgeführt: Insgesamt konnten im Rahmen dieser Prozesse bereits 31 Mio. Dateien gespeichert werden.

Im August 2009 wurde das erste österreichische *Domain Harvesting* gestartet. Der erste Durchlauf hat bis dato einen Umfang von nahezu 900.000 Domains und ca. 92 Mio. Dateien ergeben. Der Zugriff auf das Archiv ist vor Ort in der Österreichischen Nationalbibliothek möglich. Den BenutzerInnen stehen dafür spezielle Terminals zur Verfügung. ■

Weiterführende Informationen:  
[www.onb.ac.at/about/webarchivierung.htm](http://www.onb.ac.at/about/webarchivierung.htm)

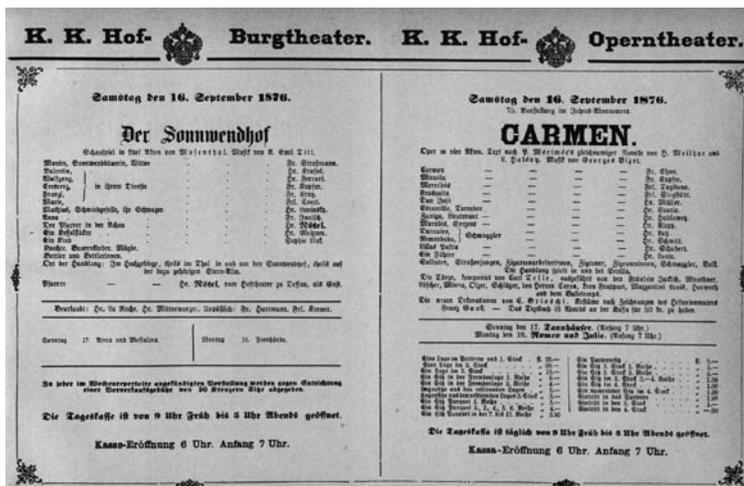
Partner der  
Österreichischen Nationalbibliothek:



### „digital signage“ in der Öster- reichischen Nationalbibliothek

Digitale Medieninhalte werden in der Österreichischen Nationalbibliothek seit neuestem auch zur Information der BibliotheksbenutzerInnen eingesetzt. Auf Bildschirmen im Benützungsbereich der Bibliothek am Heldenplatz werden den LeserInnen wichtige Informationen, Termine sowie tagesaktuelle Inhalte präsentiert. Der Vorteil der elektronischen Anzeige liegt zum einen in der übersichtlichen Anordnung der zu vermittelnden Inhalte nach Themen und Datum als auch in der Aktualität der gebotenen Informationen. Die Implementierung dieses *digital signage*-Systems ist ein weiterer wichtiger Baustein in der Serviceoptimierung. Die Inhalte werden zielgruppengerecht aufbereitet, die Aktualität garantiert eine lückenlose Information.

Die Österreichische Nationalbibliothek hat sich aber auch aus einem anderen Grund für dieses neue System entschieden – es bietet im Gegensatz zur Auflage von Informationsmaterial in Printform die Möglichkeit, die Kosten in diesem Bereich zu minimieren. Die digitale Beschilderung stellt im Sinne der Serviceoptimierung sowie der Nachhaltigkeit eine perfekte Adaption und Modernisierung dar. ■



Theaterzettel der Oper Carmen  
16.9.1876



Überlebender. Zeit ohne Gnade  
Emmerich Maria Weninger

## Österreichische Musikgeschichte online

Der Bestand von ANNO – dem digitalen Lesesaal für historische Zeitungen und Zeitschriften – wurde um Zeitungen und Materialien zur Musikgeschichte Österreichs erweitert. Ab sofort sind die *Allgemeine musikalische Zeitung*, die *Österreichische Musik- und Theaterzeitung*, die *Neue Wiener Musik-Zeitung* und die *Deutsche Musik-Zeitung* für BenutzerInnen online abrufbar.

Ergänzend dazu wurden über 30.000 Theaterzettel des 19. Jahrhunderts der beiden Wiener Hoftheater – heutiges Burgtheater und Wiener Staatsoper – digitalisiert und ebenfalls in ANNO eingespeist. Die als Doppelzettel für beide Institutionen gedruckten Programme geben Informationen über den täglichen Spielplan und die Besetzung. Die Theaterzettel der beiden Häuser dokumentieren das reiche, auch viele heute unbekanntere Werke des umfassenden Repertoires dieser historischen Spielstätten.

Die Österreichische Nationalbibliothek hat mit diesem Digitalisierungsprojekt die historisch wertvollen Quellen zur österreichischen Musikgeschichte einem breiten Publikum und einer (Online-)LeserInnenschicht uneingeschränkt zugänglich gemacht. ■

## Die Schrecken des Krieges in Bildern

Die Grafiksammlung konnte mit 150 neuen Werken, den Kriegsgrafiken des berühmten Designers Emmerich Maria Weninger (1909 – 1977), den historisch äußerst wertvollen Bestand des Künstlers erweitern. Diese zeigen im Gegensatz zu den bedeutenden Filmplakaten Weningers eine äußerst triste Periode in seinem Berufsleben – die (heimliche) Arbeit während des Russlandfeldzugs im 2. Weltkrieg.

Der Bestand wird nun im Rahmen eines Projektes wissenschaftlich aufgearbeitet und digitalisiert. Ab Juni 2010 werden vorab bereits ein Katalog und eine Bilddatenbank online einsehbar sein.

Das Konvolut umfasst Zeichnungen aus drei Werkbereichen. Einerseits diejenigen, die Weninger heimlich als Kartograf während des Feldzugs anfertigte, andererseits Grafiken, die nach Kriegsende entstanden sind und in denen er versuchte, seine traumatischen Erlebnisse zeichnerisch aufzuarbeiten. Ergänzt werden diese Arbeiten durch Skizzen, bei denen er sich von klassischer Musik inspirieren ließ.

Anfang 1940 kam Weninger in Konflikt mit der Berliner Filmprüfstelle, wenig später wurde er zur deutschen Wehrmacht eingezogen und musste als Kartograf den Russlandfeldzug miterleben. Den Horror des Krieges und der damit verbundenen Verbrechen hielt er – dank des Zeichenmaterials, über das er als Kartograf verfügte – in künstlerischen Stenogrammen von eindringlicher Expressivität fest. Die Zeichnungen sandte er von der Front nach Wien, wo sie privat versteckt wurden. Seine Kriegsgrafik zeigte Weninger zeit lebens nur einigen Freunden. ■

## Das Projekt IVSCAN – kleine Artikel, große Wirkung ...

Um BenützerInnen die oft schwierige und zeitaufwändige Suche nach Aufsätzen zu erleichtern, startete die Österreichische Nationalbibliothek ein einzigartiges Projekt – die Digitalisierung von Inhaltsverzeichnissen, kurz IVSCAN.

Unselbständig erschienene Literatur wird in der Regel in den Bibliothekskatalogen nicht nachgewiesen. Über die Suche in Literaturverzeichnissen oder nach Zitaten stellt das Auffinden der Aufsätze eine oft zeitintensive und manchmal ergebnislose Recherchearbeit dar. IVSCAN ermöglicht nun einen unkomplizierten Zugang zu dieser Literaturgattung. Im Rahmen des Projekts werden Inhaltsverzeichnisse von Aufsatzsammlungen gescannt und die darin enthaltenen Artikel in den Bibliothekskatalog der Österreichischen Nationalbibliothek aufgenommen. Im Zuge dieser Kataloganreicherung konnten bis dato rund 750.000 zusätzliche Titel integriert werden. Dadurch ist die Trefferquote bei thematischen und bibliografischen Anfragen enorm gewachsen.

Ein erster Erfolg hat sich bereits eingestellt: Jene Werke, deren Inhalt in dieser Form aufbereitet wurde, werden fünfmal öfter benützt als nicht erschlossene. Neben der Optimierung der Serviceleistung für BenützerInnen hat IVSCAN einen weiteren positiven Effekt.

Bislang „verborgene“ Schätze werden entdeckt und manch kleiner und vielleicht in Vergessenheit geratener Artikel kann durch das erleichterte Auffinden und durch die weitere Bearbeitung große Wirkung entfalten. ■

## Bericht

## Papyrusmuseum – Museum der Kulturen in Ägypten

Die Papyrussammlung wird im Rahmen des Förderprogramms *for muse-Forschung an Museen* des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung bei der Umsetzung der Entwicklung eines *Museums der Kulturen in Ägypten* unterstützt. Das Programm dient zur Stärkung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Forschung an österreichischen Museen. Die Österreichische Nationalbibliothek versteht diese Förderung als große Auszeichnung.

Im Rahmen des Projekts wird die Textilsammlung mit etwa 350 spätantiken Stoffen (3. – 9. Jh. n. Chr.) aufgearbeitet. Dieser Bestand soll erfasst, mit zeitgemäßen wissenschaftlichen Methoden untersucht, restauriert und veröffentlicht werden. Damit wird einerseits eine solide Grundlage für die Erforschung der kulturhistorischen Aussagekraft solcher Textilien geschaffen, andererseits werden sie durch die Publikation in einen Kontext und interdisziplinären Diskurs gestellt.

Die Ergebnisse dieser Studien werden nach Beendigung des Projekts 2012 in einer entsprechenden Ausstellung im Papyrusmuseum präsentiert und die im Zuge der Bearbeitung angefertigten Digitalisate über die Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Papyrusmuseum wird mit der geplanten Ausstellung das Miteinander von Kulturen in Ägypten in einer entscheidenden Phase der geschichtlichen Entwicklung des Landes sichtbar machen. Die Schau soll nicht nur das Potential, das in diesem Museum und der Sammlung steckt, deutlich machen, sondern auch das Zusammenwirken verschiedener Disziplinen und den besonderen Ertrag, der sich aus solchen Kooperationen ergibt, vor Augen führen. ■



Der Pergamentcodex vor der Restaurierung ...



... und nach der Restaurierung.

## Restaurierung eines Pergamentcodex

Die Übernahme einer Buchpatenschaft ermöglichte es, dass der schwer beschädigte Codex *Buch der Dialoge* mittels umfangreicher Restaurierungsarbeiten wieder für LeserInnen zugänglich gemacht werden konnte.

Das Werk, verfasst von Papst Gregor I. dem Großen (reg. 590 – 604), erzählt in Form eines Zwiegespräches von den Wundertaten frommer Männer in Italien. Der Codex ist in der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts in Süditalien entstanden und stellt insofern eine Besonderheit dar, da der Text in zwei Sprachen verfasst ist: Die rechte Spalte gibt den lateinischen Text wieder, die linke Spalte in griechischer Schrift die entsprechende Übersetzung. Damit konnte die Handschrift sowohl von Angehörigen des lateinischen als auch des byzantinischen Kulturkreises benutzt werden.

Die Pergamentseiten müssen die Schäden im Laufe der Geschichte durch eine massive Feuchtigkeitseinwirkung erfahren haben. Anfang und Ende der Textblöcke waren durch Tintenfresser bzw. durch Schimmel bis zur völligen Unleserlichkeit verfärbt und zerfressen. Zum Teil war das Pergament im Schriftbereich ausgebrochen, manche Blätter wiesen großflächige Fehlstellen und Risse auf. Im Zuge des behutsamen Restaurierungsvorganges konnten die Schäden in mehreren Schritten fast gänzlich behoben werden. Dazu wurden zusammengeklebte Blätter voneinander getrennt, Fehlstellen ergänzt oder mit neuem Pergament versehen. Es war sogar möglich, den Originaleinband aus dem Jahr 1755 nach der Neuheftung des Buchblocks wieder zu verwenden. ■

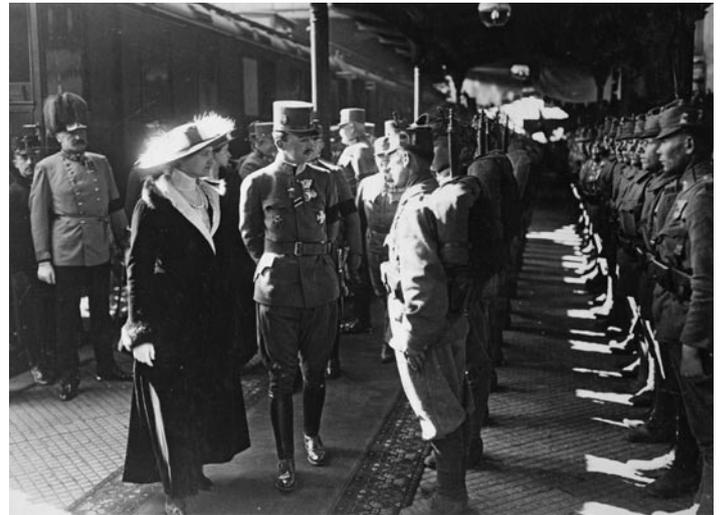
## Nachlass-Projekt Wendelin Schmidt-Dengler

Derzeit wird einer der wertvollsten Gelehrtenachlässe der 2. Republik – der Nachlass von Wendelin Schmidt-Dengler – am Literaturarchiv aufgearbeitet. Helmut Neundlinger – ein Schüler Schmidt-Denglers – befasst sich im Rahmen eines zweijährigen Projekts neben der systematischen Erschließung sowie der schwerpunktmäßigen Katalogisierung wichtiger Teile auch mit der inhaltlichen Aufarbeitung der Unterlagen. Diese Arbeit wird die Basis für zukünftige Forschungen und Editionen bilden. Vollständig zur Verfügung stehen wird der Nachlass der Öffentlichkeit in zwei Jahren, in Teilen auch schon früher.

Wendelin Schmidt-Dengler war als Professor für Germanistik an der Universität Wien, als Leiter des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek sowie als Publizist und Kritiker über Jahrzehnte einer der wichtigsten Mentoren der österreichischen Literatur im Allgemeinen und der österreichischen Gegenwartsliteratur im Besonderen. Die Vielfalt seiner Tätigkeiten offenbart auch der umfangreiche und reichhaltige Nachlass. Neben Unterlagen zu seinen Lehrveranstaltungen ab dem Jahr 1966 enthält er Materialien zu seinen zahlreichen Aufsätzen, Rezensionen und Vorträgen, darunter herausragende Arbeiten zu Thomas Bernhard und Heimito von Doderer. Zudem beinhaltet er Gutachten zu literarischen und wissenschaftlichen Texten sowie Korrespondenzen mit Autorinnen und Autoren, nicht selten Schüler Schmidt-Denglers an der Universität. Der Nachlass gewährt aber nicht nur Einblick in die Arbeits- und Denkweise des weit über die Landesgrenzen anerkannten Literaturwissenschaftlers, sondern dokumentiert darüber hinaus auch eine wichtige Periode österreichischer Kultur- und Zeitgeschichte ab Mitte der 1960er Jahre bis zum Jahr 2008. ■



Originalhandschrift Anton Bruckners  
*Christus factus est*, um 1879



Kaiser Karl mit seiner Frau Zita bei der  
Begrüßung der k.k. Truppen am Bahnhof  
von Krakau, 5. Mai 1917

## Neuerwerbungen

### Musiksammlung erwirbt Originalhandschrift Anton Bruckners

Im Lebenswerk Anton Bruckners, der wegen seiner Frömmigkeit oft als *Musikant Gottes* bezeichnet wurde, spielte Kirchenmusik eine wichtige, wenn auch nicht dominante Rolle. Die Musiksammlung verwahrt den nahezu vollständigen kompositorischen Nachlass Bruckners, darunter auch die meisten seiner Kirchenmusikwerke, unter denen aber noch einige bedeutende Stücke fehlen. Es war daher ein wichtiger Schritt zur Vervollständigung dieses unvergleichlichen Bestandes, dass die Originalpartitur eines Sakralwerkes der Wiener Zeit, die zweite Fassung der Motette *Christus factus est*, erworben werden konnte. Bruckner hat sich mit diesem Text, der dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper entnommen ist, mehrmals befasst: Eine erste Version entstammt dem Jahr 1844. Bruckner war zu dieser Zeit erst zwanzig Jahre alt. Die zweite Version, die sich nunmehr in der Musiksammlung befindet, entstand um 1879 und ist eine Kantate für einen achtstimmigen gemischten Chor, drei Posaunen und Streicher. 1884 nahm sich der Komponist den Text nochmals vor und schrieb seine dritte, die bekannteste Version, diesmal für einen sechsstimmigen gemischten Chor a cappella. Die neu erworbene Handschrift des Werkes in seiner zweiten Gestalt zeigt die typischen Merkmale der selbstkritischen Kompositionsweise Bruckners mit Korrekturen und Rasuren sowie einer bemerkenswerten aufführungspraktischen Notiz am Anfang: *besser ohne Violinen*. ■

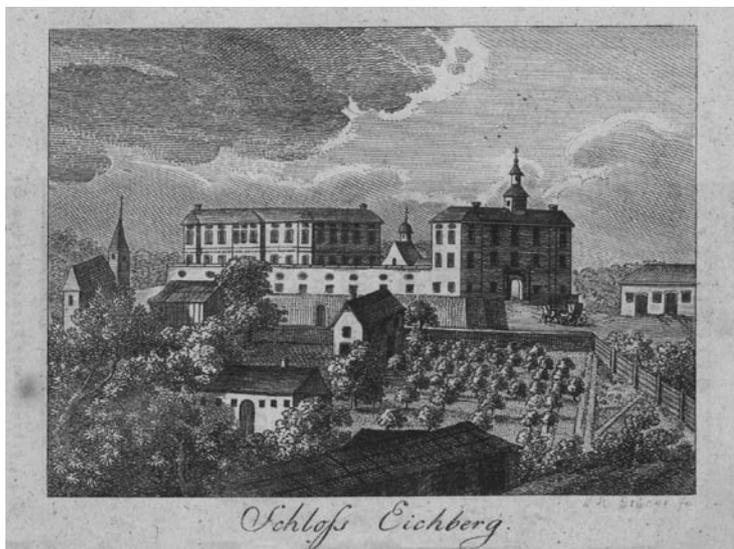
### Publicity für den Kaiser

Das Bildarchiv hat vor kurzem ein umfassendes Konvolut von ca. 2.000 Schwarz-Weiß-Fotografien als Schenkung erhalten. Die Aufnahmen dokumentieren die letzten zwei Kriegsjahre der Habsburgermonarchie. Fotografiert haben die Brüder Ludwig (1878 – 1935) und Heinrich (1888 – 1963) Schuhmann, die beide ausgebildete Pressefotografen waren und viele Jahre hindurch im Dienst von Erzherzog Karl von Österreich standen.

Unmittelbar nach der Ernennung zum Kaiser richtete Karl einen ihm direkt unterstellten Pressedienst ein: Der neue *Pressedienst für die Allerhöchsten Herrschaften* sollte die Popularisierung des Kaiserbildes vorantreiben, sprich Öffentlichkeitsarbeit für den Kaiser betreiben. Für diese Dienste wurden die beiden Brüder Schuhmann eingestellt.

Karls Medienverständnis und sein Umgang mit den Bildmedien war höchst modern. Seine zahlreichen Reisen zu den verschiedenen Kriegsgebieten der Monarchie waren medial bis ins Detail inszeniert. Die Schuhmann-Brüder begleiteten den Kaiser auf Schritt und Tritt mit ihren Fotokameras: Die erhaltenen Aufnahmen zeigen Karl beim Abschreiten von Truppenparaden, beim Aufbruch mit dem Auto vom Kommandogebäude, immer unter vielen jubelnden Menschen. Der junge Kaiser ließ sich auch gerne als energischer Oberbefehlshaber, der seine Soldaten an vorderster Front am Isonzo, in Istrien und in Galizien besuchte, porträtieren.

Die fotografische Inszenierung von Kaiser Karl, der sich als moderner, mobiler Monarch präsentierte, steht im krassen Gegensatz zu den Aufnahmen von Kaiser Franz Joseph. Dieser verließ die Hauptstadt während des Krieges nur selten und nahm Huldigungen in den Prunkräumen der Wiener Hofburg entgegen. ■



**Titel der Broschüre:**  
**Gerichtliche Schätzungs-Urkunden der in Folge allerhöchster Bewilligung vom 22ten Juny 1815 durch eine eigene Lotterie ausgespielt werdenden Herrschaft Eichberg in Steyermark Grätzer Kreises, 1816**



**Leopold Paur „Stadt im Traume“,  
 Kupferstich, 92 x 63 cm, Wien 1784  
 Detail mit Widmung an Kaiser Joseph II.  
 sowie einem hebräischen Textzitat**

## Eine Immobilienlotterie zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Eine kürzlich von der Sammlung von Handschriften und alten Drucken angekaufte Broschüre gehört zu den, für sozial- und kulturgeschichtliche Studien besonders bemerkenswerten und zum Teil äußerst seltenen, so genannten Gebrauchsschriften. Darin beschrieben ist die, gerade aus heutiger Sicht, höchst interessante, spekulative Veräußerung einer Immobilie – Schloss Aichberg in der Steiermark. Aus dem Werk ersichtlich ist auch, dass Dynamiken des modernen Immobilienmarktes sich bereits im 19. Jahrhundert entwickelten. Schon damals versuchten sich die Leute durch den Erwerb von Immobilien vor Inflation zu schützen.

1811 war es in Österreich durch die hohen Kosten der Französischen Kriege zum Staatsbankrott gekommen, was eine starke Geldentwertung zur Folge hatte. Das infolgedessen hoch verschuldete Schloss musste durch den damaligen Besitzer Franz Sales Edlem von Erko im Rahmen einer öffentlichen Lotterie ausgespielt werden. Der Besitz wurde zum Spekulationsobjekt, ein Loseinsatz betrug 15 Gulden (ca. 22 Euro).

Bei der Lotterie gewann der Prager Papierhändler Donat Hartmann. Er verkaufte das Schloss an Rittmeister Ludwig Graf Schönfeld um 200.000 Gulden – bei einem Schätzwert von 368.328 Gulden – weiter. Zahlreiche weitere BesitzerInnen folgten – das Schloss wurde mehrmals veräußert und verpachtet.

Im Zweiten Weltkrieg diente das bereits verwahrloste Domizil als Kriegsgefangenenlager und Kommandozentrale. 1986 übernahm der Wiener Kunsthändler Cajetan Gril das Schloss, renovierte es liebevoll und belebte es durch Ausstellungen und Konzerte neu. ■

## Eine Stadt im Traume

Der Kartensammlung ist es gelungen, eine zweite Variante des äußerst seltenen Plans der *Stadt im Traume* (gedruckt in Wien, 1784) zu ersteigern. Bis zu dieser Auktion war nur eine Version dieses Projektplans einer utopischen Stadt im Waldviertel bekannt. Mittlerweile können fünf Kupferstiche in zwei Varianten nachgewiesen werden.

Der Wiener Advokat Leopold Paur (1735 – 1800), dessen Porträt auf der Karte links oben abgebildet ist, plante in der Ebene des Horner Beckens eine Stadt zu errichten, in der die Utopie des friedlichen Zusammenlebens unterschiedlicher Bevölkerungsschichten, Nationen und Religionen verwirklicht werden sollte. Finanziert werden sollte die Stadt (Paur rechnete mit Anfangskosten von 86 Millionen Gulden) durch ein noch zu entdeckendes Arzneimittel gegen Syphilis, für das jeder Mensch auf der Erde 20 Kreuzer zu zahlen hätte. Das Mittel wurde nie gefunden, so blieb die Stadt ein Traum.

Das von der Kartensammlung ersteigerte Exemplar unterscheidet sich von den bis dahin bekannten in mehreren Details. Neben einer Widmung für Kaiser Joseph II. ist es ein hebräisches Zitat aus dem Buch Esther, das besondere Beachtung verdient: „Und der König sprach: Was für Ehre und Würde haben wir dafür Mordechai zuteil werden lassen? Da sprachen die Knechte des Königs, die ihm dienten: Man hat ihm gar nichts gegeben!“ (Est. 6/3). Paur sah sich wohl als Retter der Menschheit, dem jedoch nicht gedankt wurde.

Der zweiten Variante des Planes waren darüber hinaus zwei bisher als verloren angenommene Druckschriften Paus beigefügt, in denen er seine Vorstellungen detailliert schriftlich darstellte. Die Kartensammlung kann nun als einzige Sammlung in Österreich den BenutzerInnen beide Versionen des Projektplanes und die, den utopischen Stadtplan erklärenden Texte zur Verfügung stellen. ■



Burgschauspieler Klaus Maria Brandauer und Kardinal Christoph Schönborn diskutierten über *Gott und der Teufel* im Camineum.

## Veranstaltungen

### *Ein Abend – vier Museen gratis*

Am Donnerstag, 17. Juni 2010 lädt das Dorotheum zu einem abendlichen Besuch in die Museen der Österreichischen Nationalbibliothek ein. Von 18.00 bis 21.00 Uhr gilt freier Eintritt inklusive eines umfangreichen Führungsprogramms.

Im Prunksaal werden während der gesamten Zeit halbstündlich Kurzführungen angeboten. Zu sehen ist dort auch die Ausstellung *Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften* (siehe Information Seite 3 ff.). Im Rahmen von Spezialführungen werden Einblicke in die spannende Schau gegeben.

Im Globen- und Esperantomuseum im Palais Mollard, Herrengasse 9 und im Papyrusmuseum am Heldenplatz, Neue Burg, Eingang Mitteltor finden ab 18.30 Uhr stündlich Führungen statt.

Die beiden traditionsreichen österreichischen Institutionen kooperieren seit vielen Jahren, die kostenlosen Abendprogramme wurden nach einem großartigen Erfolg 2009 im Prunksaal auf alle musealen Einrichtungen ausgeweitet. ■

### *Kardinal Christoph Schönborn und Klaus Maria Brandauer im Dialog*

Im Rahmen der Serie *TALK – Gespräche über Gott und die Welt* diskutierten der Erzbischof von Wien, Kardinal Christoph Schönborn und der Schauspieler und Regisseur Klaus Maria Brandauer zum Thema *Gott und der Teufel – nur ein Schauspiel?* am 24. März 2010 in der Österreichischen Nationalbibliothek. Moderiert wurde der Abend von Dr. Michael Prüller, stellvertretender Chefredakteur der Tageszeitung *Die Presse*. Im Rahmen der Veranstaltungsserie diskutieren regelmäßig prominente Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur, Medienwelt und Politik, Wirtschaft und Kirche über weltbewegende Themen. ■

*Für die Anmietung von Veranstaltungsräumen kontaktieren Sie bitte Mag. Monika Prischl, Abteilung Veranstaltungsmanagement, Tel. 01/534 10-262 oder [vermietungen@onb.ac.at](mailto:vermietungen@onb.ac.at).*



Dr. Roland Hausin und Margit Fischer im Prunksaal



Der Kroatische Staatspräsident Prof. Dr. Ivo Josipović bewundert die vom Direktor der Musiksammlung, Dr. Thomas Leibnitz, präsentierten Musikhandschriften

## Internationale Beziehungen

### *Besuch von Dr. Roland Hausin und Margit Fischer*

Anlässlich des Besuches der Schweizer Bundespräsidentin Doris Leuthard absolvierte deren Gatte Dr. Roland Hausin gemeinsam mit Margit Fischer ein umfangreiches Besichtigungsprogramm in der Österreichischen Nationalbibliothek. Im Prunksaal wurden den Gästen wertvolle Handschriften und Drucke mit Bezug zur Schweiz präsentiert, für den promovierten Chemiker Dr. Hausin wurden darüber hinaus unikale Werke der Alchemie zur Ansicht vorbereitet.

An den innovativen und zukunftsweisenden Aktivitäten der Österreichischen Nationalbibliothek im Bereich der neuen Medien zeigte der Wissenschaftler Dr. Hausin besonderes Interesse. ■

### *Chinesischer Minister für Volksdiplomatie besuchte den Prunksaal*

Anlässlich einer Arbeitsreise im Zusammenhang mit dem China-Jahr 2011 besichtigte der chinesische Minister für Volksdiplomatie, Chen Haosu, den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Ihm wurden dort Objekte aus der umfangreichen Sammlung chinesischer Buchkunst gezeigt. Besonders wertvoll sind die bis zu 300 Jahre alten Handschriften, die zum Teil bis zu 100, auf Seide aufgebraute, feinst gearbeitete und farbenprächtige Malereien enthalten. Darüber

hinaus wurden dem Minister und seiner Delegation wichtige Dokumente präsentiert, die die Handelsbeziehungen Chinas im 17. und 18. Jahrhundert zeigen, darunter der China-Band des *Atlas Blaeu-van der Hem*, der weltweit als der schönste und bemerkenswerteste Atlas gilt, der jemals angefertigt wurde. ■

### *Musikalische Kostbarkeiten für den kroatischen Staatspräsidenten*

Der Präsident der Republik Kroatien, Prof. Dr. Ivo Josipović, freute sich anlässlich seines ersten offiziellen Arbeitsbesuchs bei Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in Wien über einen Besuch in der Österreichischen Nationalbibliothek. Mit einer Präsentation von Originalmanuskripten aus den Beständen der Musiksammlung wurde auch den persönlichen Vorlieben des Präsidenten Rechnung getragen – er gilt als anerkannter zeitgenössischer Komponist.

Von der Auswahl zeigte sich Präsident Josipović begeistert. Darunter befanden sich wertvolle Musikhandschriften mit Bezug zu Kroatien, wie z. B. von dem aus Dalmatien stammenden Franz von Suppé, bedeutenden Komponisten der Gegenwart – Miro Belamaric aus Kroatien und Friedrich Cerha aus Österreich – sowie als Höhepunkt Joseph Haydns Kaiserhymne *Gott erhalte*. Die Melodie soll auf einem kroatischen Volkslied beruhen. ■



## Freundeskreis

### *Freunde der ÖNB besuchen das Belvedere*

Im Rahmen der *Besuche bei Freunden* waren die Belvedere-FreundInnen kürzlich zu Gast im Prunksaal. Ihnen wurde eine Sonderpräsentation von Werken aus der *Eugeniana*, der im Mittelostal aufgestellten Bibliothek des Prinz Eugen, ergänzend zur aktuellen Ausstellung *Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund* im Unteren Belvedere gezeigt. Die ÖNB-FreundInnen machten wiederum in der ehemaligen Sommerresidenz des Feldherren eine Spezialführung durch die beeindruckende Schau.

Mit der Büchersammlung des Anfang des 18. Jahrhunderts erfolgreichen Militärs und Mäzens besitzt die Österreichische Nationalbibliothek eine der wertvollsten Privatbibliotheken der Welt. Zahlreiche historische bedeutende Drucke befinden sich derzeit als Leihgaben in der Ausstellung des Belvedere. Zu sehen ist die eindrucksvolle Schau noch bis zum 6. Juni 2010.

Ein Tipp für alle, die am kulturellen Leben in Wien teilnehmen möchten: In den Partnermuseen der Österreichischen Nationalbibliothek, dem Belvedere und dem Sigmund Freud Museum, genießen ÖNB-FreundInnen ermäßigten Eintritt. Ab Juli gilt ein Halbpreisbonus für neue Mitglieder, € 20,- für 2 Personen bis zum Jahresende 2010. ■

Informationen zu den Mitgliedschaften im  
Freundeskreis erhalten Sie bei Frau Veronika Zierlinger,  
Tel. 01/534 10-202 oder unter [freunde@onb.ac.at](mailto:freunde@onb.ac.at)

## Neuerscheinung

### *biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*

Der erste Band der Zeitschrift *Biblos* im Jahr 2010 widmet sich BuchliebhaberInnen bis hin zu deren Steigerungsform, den Bibliomanen. Im Mittelpunkt stehen Persönlichkeiten, die sich außergewöhnliche Sammlungen von Büchern oder Druckwerken angelegt haben.

Diese Leidenschaft wird u. a. durch einige Beispiele aus dem Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek dokumentiert: Die Sammlung des Schweizer Priesters Johann Caspar Lavater (1741 – 1801) zur menschlichen Physiognomie enthält über über 22.000 Stück.

Das Haus Habsburg wird mit der Privatbibliothek Kaiser Franz' I. von Österreich (1804 – 1835) präsentiert. Dabei handelt es sich um die bis heute unteilbar gebliebene (*k. u. k. Familien-)*Fideikommissbibliothek mit rund 116.000 Bänden.

Bereits Gegenstand einer eigenen Ausstellung im Rahmen der Restitution unrechtmäßig erworbenen Bestandes aus der Zeit des Nationalsozialismus war das Fotoarchiv des Raoul Kory († 1944). Erhalten sind noch 36.000 Abzüge.

Ergänzt werden die Beiträge durch Berichte von Privatsammlern zu den Spezialgebieten des Kinderbuchs und Baedeker-Reiseführern. Aktuelle Forschungsberichte zum Thema Buch und Bibliothek runden den Band ab. ■

Erscheinungstermin: Juni 2010

*biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift*  
Band 59,1 (2010)

Themenschwerpunkt: *Sammelleidenschaft*

Wien : Phoibos Verlag, 2010

ISSN 0006-2022

ca. 160 Seiten (mit zahlreichen s/w-Abbildungen)

Verkaufspreis: € 25,-

## Brain-Pool Frühjahrsprogramm 2010

Das Fortbildungsprogramm *Brain-Pool* bietet ein breites Spektrum an Seminaren aus dem Bereich des Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesens. Zu den Themen 2010 gehören unter anderem: Informationsrecherche, Digital Rights, E-Learning, Informationsmanagement, Wissensmanagement, E-Journals, Informationsethik und Bibliotheksmanagement. ■

### 10. Mai 2010

Webrecherche = Google?

### 11. Mai 2010

(BenutzerInnen-) Daten schützen, speichern, nützen

### 17. Mai 2010

Bibliometrische Forschungs- und Bestandsevaluation

### 18. – 19. Mai 2010

Bestandsmanagement, Nutzungskonzepte

### 20. Mai 2010

Kunst-, Design- und Bildersuche im Netz

### 25. – 26. Mai 2010

Wissenschaftliche Volltext-Ressourcen

### 7. – 8. Juni 2010

Langzeitarchivierung von AV-Materialien

### 16. Juni 2010

English for Librarians 1

### 17. – 18. Juni 2010

Instrumente zur thematischen Web-Recherche

*Das Gesamtprogramm und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter <http://www.onb.ac.at/brainpool>.*

*Nähere Auskünfte bei Frau Susanna Surlina  
Ausbildungsabteilung  
Tel.: 01/534 10-363, Fax: 01/534 10-358  
E-Mail: [brainpool@onb.ac.at](mailto:brainpool@onb.ac.at)*

## Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet kostenlose Schulungen und Workshops zur Nutzung von Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Internet-Ressourcen an. Treffpunkt ist jeweils die Kommunikationslounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz. ■

### Donnerstag, 20. Mai 2010, 17.00 – 18.30 Uhr

Suche nach alten und aktuellen Zeitungsartikeln in deutscher und englischer Sprache

Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

### Donnerstag, 10. Juni 2010, 17.00 – 18.30 Uhr

Einführung in Online-Lexika und Aufsatz-Datenbanken für Literatur und Sprache

Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

### Donnerstag, 17. Juni 2010, 17.00 – 18.30 Uhr

Einführung in Online-Lexika und Aufsatz-Datenbanken für Slawistik bzw. Ost- und Südosteuropaforschung

Trainerin: Dr. Karmen Petra Moissi

*Information und Anmeldung:*

*Datenbanken – elektronische Recherchen*

*Tel.: 01/534 10-446 oder -444*

*E-Mail: [ivs@onb.ac.at](mailto:ivs@onb.ac.at)*

*Online-Anmeldung und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen unter:*

*[www.onb.ac.at/kataloge/schulungen\\_workshops.php](http://www.onb.ac.at/kataloge/schulungen_workshops.php)*

# Veranstaltungsvorschau Sommer-Herbst 2010

7.5.2010 – 7.11.2010 <b>Ausstellung</b>	Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften	Prunksaal, Josefsplatz 1
10.6.2010 – 15.1.2011 <b>Ausstellung</b>	Stimmen aus dem Wüstensand. Briefkultur im griechisch-römischen Ägypten Eröffnung: 9. Juni 2010, 19 Uhr	Papyrusmuseum, Heldenplatz, Mitteltor, 1010 Wien
7.5., 25.5.2010 <b>Kinderführungen</b>	Die ganze Welt im Hosensack Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9, 1010 Wien, jeweils 16.30 Uhr, für Kinder ab 6 Jahren
14.5., 25.5.2010 <b>Kinderführungen</b>	Papyrus erleben Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 14 Uhr für Kinder ab 8 Jahren
19.5.2010 <b>Musikdokumentation</b>	ÖNB-Musiksalon: Spektrum der Gegenwart III, österreichische Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart; Konzertabend mit Moderation von Dr. Christian Heindl	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrengasse 9, 1010 Wien, 19.30 Uhr Eintritt frei
20.5.2010 <b>Freundeskreis*</b>	Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften. Sonderführung und Expertengespräch mit Kurator Dr. Andreas Fingernagel, Direktor der Sammlung von Handschriften und alten Drucken	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien Treffpunkt: Eingang Prunksaal, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
20.5.2010 <b>Lesung</b>	ÖNB-Literatursalon: Sabine Scholl liest einen Reisetext aus dem unveröffent- lichten Roman „Der nackte Garten“	Oratorium, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 19 Uhr Eintritt frei
26.5.2010 <b>Diskussion</b>	Diskussion: Nachrichten StammTisch, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im musikalischen Repertoire eines/einer (Straßen)künstlerIn	Österreichisches VolksLiedWerk, Operngasse 6, 1010 Wien, 18 Uhr. Eintritt frei
1.6.2010 <b>Lesung</b>	ÖNB-Literatursalon in Kooperation mit dem Slowenischen Wissenschafts- institut Wien: Janko Ferk liest aus „Eine forensische Trilogie. Drei Novellen“	Oratorium, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 19 Uhr Eintritt frei
3.6., 6.6.2010 <b>Kinderführungen</b>	Wellness im Mittelalter Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien, jeweils 10 Uhr für Kinder ab 6 Jahren
4.6., 9.6.2010 <b>Kinderführungen</b>	Die Welt der Bücher Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Heldenplatz, Mitteltor, 1010 Wien, jeweils 14 Uhr für Kinder ab 6 Jahren
9.6.2010 <b>Archivgespräch/ Buchpräsentation</b>	„Autoren und Archive“. Zur Praxis der Übernahme von „Vorlässen“ durch Archive und zur Frage, wie aus Archiven heraus literarische Texte entstehen. Mit Klaus Amann, Doron Rabinovici, Robert Schindel und Margit Schreiner	Oratorium, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 19.30 Uhr Eintritt frei
17.6.2010 <b>Ein Abend – vier Museen gratis</b>	Die Österreichische Nationalbibliothek veranstaltet in Kooperation mit dem Dorotheum einen Abend mit umfangreichem Führungsprogramm im Prunksaal, Papyrus-, Globen- und Esperantomuseum bei freiem Eintritt	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien, Papyrusmuseum, Neue Burg, Mitteltor, 1010 Wien, Globen- und Esperantomuseum, Herrengasse 9, 1010 Wien, 18 – 21 Uhr. Eintritt frei
30.6.2010 <b>Diskussion</b>	Diskussion: Tanz StammTisch, Ausgewählte TänzerInnen und TanzleiterInnen aus verschiedenen Institutionen und Regionen erörtern welche Rolle Brauchtum, Institutionen, Tanzschulen, Kleidung und Schuhwerk beim Tanzen spielen.	Österreichisches Volksliedwerk, Operngasse 6, 1010 Wien, 18 Uhr Eintritt frei
6.7.2010 <b>Festival</b>	Summa Cum Laude Festival 2010. Jugend-Musikensembles bringen die Österreichische Nationalbibliothek zum Klingen	Sala Terrena, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 11 – 15 Uhr Eintritt frei
6.7., 14.7., 3.8., 11.8., 17.8.2010 <b>Kinderführungen</b>	Weltenbummler und Sterngucker Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9, 1010 Wien, jeweils 11 Uhr, für Kinder ab 6 Jahren
9.7., 16.7., 4.8., 18.8., 25.8.2010 <b>Kinderführungen</b>	Brief an Kleopatra Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 1010 Wien, jeweils 10 Uhr für Kinder ab 6 Jahren
20.7., 22.7., 23.7., 1.9., 2.9.2010 <b>Kinderführungen</b>	Schlangenbissmedizin Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 10 Uhr für Kinder ab 6 Jahren
9.9.2010 <b>Freundeskreis*</b>	Stimmen aus dem Wüstensand. Briefkultur im griechisch-römischen Ägypten. Sonderführung und Expertengespräch mit Kurator Univ.-Prof. Dr. Bernhard Palme, Direktor des Papyrusmuseums und der Papyrussammlung	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 1010 Wien, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
28.9.2010 <b>Freundeskreis*</b>	Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften. Sonderführung	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien Treffpunkt: Eingang Prunksaal, 10 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Eintritt frei
20.10.2010 <b>Archivgespräch</b>	„Zur Kulturgeschichte des Kalten Krieges in Österreich“ mit Robert Menasse, Oliver Rathkolb, Michael Rohrwasser und Monica Rütters	Oratorium, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 19.30 Uhr Eintritt frei

\* Anmeldung erbeten: Frau Veronika Zierlinger  
Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt  
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G  
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die ÖNB,  
Öffentlichkeitsarbeit  
1015 Wien, Josefsplatz 1